



Ruhrgebietskonferenz Pflege
Die Einflussnehmer

MEDECON^{RUHR}
Netzwerk der Gesundheitswirtschaft an der Ruhr

**IP
BA** Internationale
Pflegebauausstellung
2022^{plus}

Exposé

November 2021

„Ein ganzes Leben lang ein ganzes Leben“

Die Internationale Pflege-Bau-Ausstellung 2022_{plus}

Das Ruhrgebiet als Modellregion und „Living-Showroom“ für Versorgungssicherheit und Lebensqualität

Eine Initiative von **MedEcon Ruhr und Ruhrgebietskonferenz-Pflege** in Kooperation mit **Baukultur NRW, CARETRIALOG, IAT, INWIS,**

Mit der Internationalen Pflege-Bau-Ausstellung 2022plus (IPB) wird ein starkes und einzigartiges Signal für den Strukturwandel (nicht nur) in der Metropolregion Ruhrgebiet gesetzt. In einer fortschreitend vernetzten und digitalisierten Gesellschaft braucht es Kooperationen und Netzwerke, die Brücken schlagen zwischen Wirtschaft und Wissenschaft, Dienstleistung und Technik, zwischen Entwurf, Planung und Umsetzung. Lebensqualität ist immer eng verbunden mit der Frage nach zukunftsweisenden und urbanen Raumqualitäten. Das Ruhrgebiet ist ein Schmelztiegel, in dem auf sehr engem Raum die Herausforderungen des demografischen Wandels und sozialer Umbrüche, die Spannungsfelder kultureller Diversität und die Transformation von einer Industrie- hin zu einer Dienstleistungsgesellschaft und die Umnutzung und Neudeutung räumlicher Bezüge zu gestalten sind. Die Internationale Pflege-Bau-Ausstellung 2022_{plus} soll in einem Zeitraum von vier Jahren das Ruhrgebiet zu einer Modellregion und einer dezentral erfahrbaren Ausstellungsfläche („Living-Showroom“) für digital vernetztes Wohnen, sozial gedachtes Zusammenleben und ökologisch nachhaltiges Handeln machen. Das Ruhrgebiet soll beispielgebend für den gelingenden Umbau von Ballungsräumen im Großen aber auch für innovative Entwürfe des Zusammenlebens im Quartier sein. Hier sollen Projekte entwickelt, geplant und umgesetzt werden, in denen Menschen gut vernetzt und bei Bedarf gut versorgt in baukulturell vereinbarten Räumen miteinander leben können.

In speziell ausgewiesenen Experimentierräumen sollen Projektentwickler, Architekten, Stadtplaner und Betreiber im Zusammenspiel mit innovativ ausgerichteten Investoren das Ruhrgebiet zu einem „Living-Showroom“ für Lebensqualität, Wohnqualität und Versorgungssicherheit machen. Es soll gezeigt werden, dass die zentralen Herausforderungen unserer Zeit, Demografie Soziodemografischer- und Klimawandel, durch Kooperation und Konkretion gemeinsam bewältigt werden können.

Selbstverständnis

Die Internationale Pflege-Bau-Ausstellung ist als Zukunftsallianz angelegt, die für die Belange der Menschen im Ruhrgebiet eintritt. Der Zusammenschluss besteht aus innovativen Akteuren aus der Gesundheits- und Pflegedienstleistung, Bau- und Wohnungswirtschaft, Industrie und Digitalwirtschaft, aus Architektur und Planung sowie der Baukultur. Das Netzwerk der Internationalen Pflege-Bauausstellung wird getragen von den vier Säulen Planen, Bauen, Vernetzen und Versorgen. Zur Zukunft des Reviers gehört nicht nur die Modernisierung der Industrie- und Technologiekulisse. Auch Pflege und Gesundheit sind sowohl Wirtschafts- und Wachstumsfaktor in der Metropolregion Ruhrgebiet, sie sind gleichzeitig auch Faktor für veränderte, räumliche Qualitäten. Und das nicht nur an einigen wenigen Hotspots oder Leuchttürmen, sondern in der Fläche und in den Quartieren, in innerstädtischen und Peripherie gerichteten Lebensräumen. Also überall da, wo gewohnt wird.

Dabei hat die Corona-Pandemie in teilweise dramatischer Weise deutlich gemacht, wie die sozialräumliche Segregation im Ruhrgebiet (und auch in anderen Ballungsräumen) voranschreitet und die soziale Daseinsfürsorge im Allgemeinen und die gesundheitliche und pflegerische Versorgung im Besonderen vor neue Herausforderungen stellt. In der Konsequenz zeigt es sich, dass sozialräumliche Versorgungsplanung und Stadtentwicklung auf neue Art und Weise miteinander verzahnt werden müssen.

Mit Blick auf den sozialen bzw. sozialräumlichen Zusammenhalt wie auch die Entwicklung von Wirtschaft und Beschäftigung im Ruhrgebiet widmet sich die IPB auch der Tatsache, dass pflegerisch relevante Baulichkeiten auch und gerade Orte der Erwerbsarbeit sind. Angesichts der aktuellen Notstände wie auch Herausforderungen im Bereich der pflegerischen und verwandten Berufe geht es der IPB nicht zuletzt darum, die Attraktivität dieser Berufsfelder nachhaltig zu steigern – mit Blick auf die Arbeitsumgebung wie auch die Arbeitsprozesse.

Um das Ruhrgebiet als eine lebenswerte Zukunftsregion nachhaltig aufzustellen, braucht es eine gut vernetzte und auf die Bedürfnisse der Menschen ausgerichtete leistungsfähige Versorgungsstruktur, die in eine Infrastruktur mit lebensnahen Wohnangeboten integriert ist und dabei lebenslange Teilhabe und sozialen Zusammenhalt gewährleistet. Mit der IPB sollen innovative Wohn- und Versorgungs- und Raummodelle entwickelt, geplant und umgesetzt werden, die Leistungen aus der

Gesundheits- und Pflegewirtschaft mit städtischen Entwicklungsmodellen koppeln und somit einen Beitrag dazu leisten, dass Menschen ein ganzes Leben lang ein ganzes Leben führen können. Dazu gehören auch mutige und auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Investoren, für die das Ruhrgebiet zahlreiche Handlungsfelder bereithält.

Zielsetzung

In Projekten und Modellmaßnahmen sollen Ressourcen und Potenziale aus verschiedenen Branchen und Wissensgebieten zusammengetragen und mit Hilfe von Investoren und Fördermittelgebern erschlossen werden. Es geht um das zielgerichtete Zusammenspiel, damit

- demografiefeste und klimafreundliche Versorgungssysteme wohnortnah und nachfrageorientiert entwickelt und umgesetzt werden
- sozialer Zusammenhalt und kulturelle Diversität generationenübergreifend gewährleistet werden – in den Quartieren wie auch Stadtteile und Städte übergreifend
- innovative ambulante und stationäre Wohn- und Betreuungsformen in einem baukulturell geprägten Prozess ausgebaut und etabliert werden,
- die nachhaltige Modernisierung von pflegerischen Bestandsimmobilien vorangetrieben wird,
- digitale Lösungen an den Schnittstellen von Wohnen, Betreuen und Pflegen lebensnah entwickelt werden und zur Umsetzung kommen,
- pflegebauliche Innovationen als zentrale Elemente umfassend gedachter Quartiersentwürfe entwickelt werden können
- Baubestände bewohnerspezifisch mit neuen Raum- und Funktionsausrichtungen besetzt werden können

Das Vorgehen: Branchenübergreifende Netzwerke und Experimentierräume schaffen

Mit Blick auf die Herausforderungen, um die es geht, wird die IPB als ein Dekadenprojekt konzipiert. Das Jahr 2022 dient der Initialisierung der IPB. Um den dezentralen und lebensnahen Ansatz der IPB zu fördern, sollen im Jahr 2022 flächendeckend über das

Ruhrgebiet lokale und regionale Netzwerke gebildet werden, in denen Diskussionen über konkrete bedarfsorientierte Um- und Neubauvorhaben initiiert werden sollen. Gleichzeitig wird an einem zentralen Ort im Ruhrgebiet (z.B. Messe Essen oder auf Zollverein) ein temporärer Showroom für Best Practice und IPB-Zukunftswerkstätten errichtet. Hier werden über das Jahr verteilt vier Veranstaltungen zum Wissens- und Erfahrungsaustausch zu den Innovationspotenzialen von vernetzten Wohn- und Pflegeangebote und innovativen Quartiersentwicklungen durchgeführt. Angedacht sind jeweils Tandem-Veranstaltungen, die sich aus einem Präsentationsteil und einem kombinierten Entwicklungs- und Transferteil bestehen.

Exponate und Ergebnisse dieser IPB-Zukunftswerkstätten bleiben stehen, so dass sich der temporäre Showroom über das Jahr mit Impulsen, Ideen und Inhalten füllt. Darüber hinaus sollen sich, verteilt über das Ruhrgebiet, laufende Projekte und geplante Vorhaben für ein „IPB-Award“ bewerben können, mit dem Initiativen unterstützt und zusätzlich gefördert werden sollen. Dieser „Award“ soll Projekte auszeichnen, die einen besonders hohen Vernetzungs- und Innovationsgrad aufweisen. Die „Preisträger“ und weitere gute Projektideen aus dem Jahr 2022 sollen dann in den Folgejahren bei der Umsetzung unterstützt und begleitet werden. Diese auf drei Jahre angelegte Phase der Konkretion und Umsetzung bildet den Kern der „Internationalen Pflege-Bauausstellung“.

Themencluster und Handlungsfelder der IPB-Zukunftswerkstätten:

Vernetzt gesund oder gesund vernetzt in den eigenen vier Wänden – Wohnung als Gesundheitsstandort. Z.B.

- Schnittstelle Medizin und Pflege, Schnittmengen Akutversorgung und Langzeitpflege
- Digitale Potenziale erkennen und aktivieren. Telemedizin und Telepflege vernetzen.
- Klimaneutrale Wohn- und Betreuungsimmobilien für ein gesundes Leben zuhause.

Start Up trifft Gesundheits- und Pflegemarkt – Gelingensbedingungen und Erfolgsfaktoren für gute Kooperation zwischen Entwicklern, Gründern und etablierten Marktteilnehmern (vom Experimentierraum zum Geschäftsmodell)

Quartiere der Zukunft und Zukunft im Quartier – die Vernetzungs- und Gesundheitspotenziale der Quartiere im Revier. Z.B.

- Schnittmenge Wohnen und Arbeiten – Wie sehen Pflegewohnwelten aus, in den (gerne und gut) gelebt und gearbeitet werden kann?
- Interkulturelles Zusammenleben. Integrative Wohn- und Quartiersräume für Menschen mit Migrationshintergrund
- Hybrid bauen – Übergänge zwischen Wohnen, Versorgen und Pflegen flexibel und schwellenlos gestalten.

Alte Räume neue Raumprogramme – Kirchen, öffentliche Gebäude und Pflegeheime im Altbestand als Ausgangspunkt für zukunftsgerichtete multipel gedachte Wohn- und Pflegeprojekte.

„Science-Goes-Life“ – WohnXperium für das Revier. Experimentierraum für Wissenschaft, Forschung, Anwender und Investoren.

2022 sollen zudem runde Tische mit Entscheidern aus Politik, Verwaltung und Kostenträgern gebildet werden, bei denen es um die Diskussion und Entwicklung einheitlicher und verlässliche Bedarfsermittlungs- und Planungsverfahren für alle Wohn- und Versorgungsformen geht. Damit das Ruhrgebiet eine Modellregion sein kann, muss es zu einem Labor und Experimentierraum werden dürfen. In diesen Experimentierräumen muss die Möglichkeit bestehen tradierte Planungsprinzipien und Bedarfsanalysen zu verlassen und bestehende Regeln und Systemgrenzen zeitweise und projektbezogen außer Kraft zu setzen. Nur so können wirklich neue Versorgungs- und Raummodelle sowie veränderte Beteiligungsstrukturen und Kollaborationen erprobt werden.

WohnXperium: Innovationsplattform und Erlebniswelt

Ebenfalls im Jahr 2022 soll ein Standort ausgewählt und entwickelt werden, an dem ein WohnXperium errichtet werden soll. Ein solches WohnXperium ist als Innovationsplattform zum Thema Architektur und Pflege und Baukultur geplant. Das WohnXperium könnte ein „Leuchtturm“ für Pflegeinnovationen werden – baukulturell, technisch, pflegerisch. Hier entsteht ein dauerhafter Marktplatz für Ideen und Projekte, der als Treffpunkt für Ideengeber, Betreiber, Industrie und Wissenschaft fungieren soll.

Zudem soll der Standort ein „real marketplace“ für innovative Produkte und Projekte werden als Präsentationsfläche für Unternehmen und als Experimentierfläche für

Nutzer. Im Unterschied zu bereits bestehenden Angeboten verfolgt das WohnXperium die unmittelbare Zielsetzung, die dort entwickelten wissenschaftlich fundierten Innovationen direkt mit der Umsetzung zu verbinden.

Es soll eine modulare und flexible Erlebniswelt entstehen, in der sich schnell, flexibel und projektbezogene Erwartungen mit zukunftsweisenden technischen Lösungen und Konzepten aus VR und KI verbinden lassen. Das wird unterstützt durch eine Zusammenarbeit mit den vorhandenen wissenschaftlichen Institutionen aus dem Ruhrgebiet und anderen Regionen. Hier lässt sich auch ein Fort- und Weiterbildungsprogramm rund um pflegerische, architektonische sowie kreative und soziale Themen aufsetzen. Im WohnXperium sollen Produktentwicklung und Produkterprobung sowie Raumentwürfe zusammengeführt werden und die Kooperation mit Technikentwicklern, Industrieunternehmen, Dienstleistern und Startups Raum finden. Seit 2019 existiert ein vergleichbarer Experimentierraum in Chemnitz. Nach einer Anschubfinanzierung durch das Land Sachsen, trägt sich der Standort durch Forschungs- und Entwicklungsvorhaben sowie Schulungs- und Tagungsangebote selbst.

Das WohnXperium kann zukünftig als dauerhafte Veranstaltungsplattform (on- wie offline) für die Internationale Pflege-Bauausstellung fungieren. Darüber können auch entsprechende Einnahmen generiert werden. Das Ziel muss sein, es zum „the place to be“ für alle oben genannten Themenfelder zu entwickeln.

Ab 2023 soll Projektentwicklung und -erprobung fortgesetzt sowie das „Ausrollen“ guter Praxis in die Region erfolgen.

Die Projektentwicklung wird unterstützt durch eine fortlaufende digitale „Best-Practice“-Sammlung zu den Themenfeldern der der IPB (siehe oben).

Damit die Bauausstellung international wird, braucht es natürlich auch eine Austauschplattform mit Inputs und Impulsen aus anderen Ländern. Dabei geht es um Start Ups, erfolgreiche Geschäfts- und Investorenmodelle sowie Raumprojekte aus dem Ausland.

Das initiale Netzwerk

Bislang besteht das Netzwerk aus den folgenden Partnern, die im Verlauf der IPBA auch in verschiedenen Rollen mit ihrem Schwerpunkt tätig werden sollen.

Aktuell sind das:

Die **Ruhrgebietskonferenz Pflege** mit ihren rund 60 Pflegearbeitgebern, soll 2022 eine zentrale Koordinationsfunktion für die geplanten Fachtagungen und Netzwerkveranstaltungen sowie die Mittelbeschaffung und -bewirtschaftung übernehmen.

Die Plattform **CareTRIALOG**, soll 2022 mit ihrem Netzwerk aus Industriepartnern aus der Pflegewirtschaft und Architekten eine zentrale Koordinationsfunktion für geplante Fachtagungen und Netzwerkveranstaltung sowie die Mittelbeschaffung übernehmen. Außerdem übernimmt CARETRIALOG die Projektierung des WohnXperiums im Revier. Dazu gehört die Konzepterstellung sowie die Koordination der Mittelbeschaffung und -bewirtschaftung für das WohnXperium im Revier.

MedEcon Ruhr – das Gesundheitsnetzwerk der Gesundheitswirtschaft, soll mit ihrer Expertise und Kontakten zu über 160 Unternehmen und Einrichtungen aus Klinikwirtschaft, Gesundheitsversorgung und -forschung sowie den zuliefernden Branchen eine zentrale Koordinationsfunktion für geplante Fachtagung und Netzwerkveranstaltungen übernehmen. Außerdem engagiert sich MedEcon in der geplanten sektorenübergreifenden Projektentwicklung sowie damit verbundener Mittelbeschaffung und -bewirtschaftung.

Das **Institut Arbeit und Technik** im Wissenschaftspark Gelsenkirchen unterstützt die IPBA mit seiner wissenschaftlichen Expertise und Vernetzung in die Gesundheits- und Pflegewirtschaft (nicht nur) im Revier.

Das **InWIS (Institut für Wohnungswesen, Immobilienwirtschaft, Stadt- und Regionalentwicklung)** mit seinen Kompetenzen und Netzwerken in der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft sowie in die Kommunen und wohnungswirtschaftlichen Politikbereiche, unterstützt die IPBA mit seiner Praxiserfahrung und Expertise in der Stadtentwicklung sowie in der Vernetzung von Wohnungswirtschaft, Politik und Kommunen.

Die Initiative **BauKultur NRW** mit ihrer Expertise und ihren Netzwerkkontakten in die Kommunen, Politik und zu BauKultur-Akteur*innen unterstützt durch die aktive Mitwirkung und Koordination aller Aktivitäten, die sich mit der Aufwertung von Wohn- und Lebensräumen sowie der Entwicklung von Konzepten zum beispielhaften Umbau des Ballungsraumes Ruhrgebiet beschäftigen.